

**Zeitschrift:** Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft  
**Herausgeber:** Aargauische Naturforschende Gesellschaft  
**Band:** 27 (1966)

**Artikel:** Die Entwicklung der Wälder im Suhrental und die gegenwärtige Flora  
**Autor:** Müller, Paul  
**Kapitel:** Röhrichte und Grosseggen-Rieder  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-172522>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*islandica*), eine seltene Flechte, und das fast ebenso seltene *Plagiothecium undulatum*, eine Moosart.

### *Röhrichte und Großseggen-Rieder*

Röhrichte und Großseggen-Rieder waren namentlich im oberen Suhrental einst sicher nicht selten, allein ihre Bestände lösten sich mit der zunehmenden Verlandung auf oder gingen ein, weil bei den verschiedenen Entwässerungen nach und nach alle Altwasser in der Nähe der Suhre zugeschüttet wurden. Einige Arten, die sich in den Teichen verlassener Kiesgruben angesiedelt hatten, wie z. B. in der Umgebung von Entfelden, konnten sich hier auch nicht lange halten, da infolge des beständig weiter absinkenden Grundwasserspiegels die Gruben austrockneten oder als Schuttablagerungsplätze dienen mußten. Wenn wir daher versuchen, uns nachträglich von diesen Röhricht- und Seggengemeinschaften ein einigermaßen richtiges Bild zu verschaffen, so müssen wir in unsere Liste auch die Arten aufnehmen, welche heute im Tal zwar nicht mehr gefunden werden, aber von früheren Botanikern zu ihrer Zeit festgestellt worden waren. Wir kennzeichnen die verschwundenen Arten jeweilen mit einem Kreuz:

Schlamm-Schachtelhalm	<i>Equisetum fluviatile</i>
Schmalblättriger Rohrkolben	<i>Typha angustifolia</i> †
Breitblättriger Rohrkolben	<i>Typha latifolia</i>
Ästiger Igelkolben	<i>Sparganium ramosum</i>
Einfacher Igelkolben	<i>Sparganium simplex</i> †
Gewöhnlicher Froschlöffel	<i>Alisma Plantago-aquatica</i>
Rohrglanzgras	<i>Phalaris arundinacea</i>
Schilf	<i>Phragmites communis</i>
Großes Süßgras	<i>Glyceria maxima</i> †
Flutendes Süßgras	<i>Glyceria fluitans</i>
Gefaltetes Süßgras	<i>Glyceria plicata</i>
Sumpfried	<i>Cladium Mariscus</i> †
Sumpfbirse	<i>Eleocharis palustris</i>
Gemeine Seebirse	<i>Schoenoplectus lacuster</i>
Kamm-Segge	<i>Carex disticha</i> †
Gedrängte Segge	<i>Carex appropinquata</i> †
Rispige Segge	<i>Carex paniculata</i>
Cypergras-Segge	<i>Carex Pseudocyperus</i> †
Aufgeblasene Segge	<i>Carex vesicaria</i>

Scharfkantige Segge  
 Ufer-Segge  
 Gelbe Schwertlilie  
 Wasser-Knöterich  
 Großer Sumpf-Hahnenfuß  
 Wasser-Kresse  
 Brunnen-Kresse  
 Sumpf-Platterbse  
 Vierflügliges Johanniskraut  
 Kleinblütiges Weidenröschen  
 Rosenrotes Weidenröschen  
 Dunkelgrünes Weidenröschen  
 Tannenwedel  
 Kleiner Merk  
 Strauß-Gilbweiderich  
 Sumpf-Helmkraut  
 Wolfsfuß  
 Bach-Minze  
 Geflügelte Braunwurz  
 Bachbungen-Ehrenpreis  
 Wasser-Ehrenpreis  
 Sumpf-Kreuzkraut

*Carex acutiformis*  
*Carex riparia* †  
*Iris Pseudacorus*  
*Polygonum amphibium*  
*Ranunculus Lingua* †  
*Rorippa amphibia* †  
*Nasturtium officinale*  
*Lathyrus paluster* †  
*Hypericum tetrapterum*  
*Epilobium parviflorum*  
*Epilobium roseum*  
*Epilobium obscurum*  
*Hippuris vulgaris* †  
*Sium erectum*  
*Lysimachia thyrsiflora*  
*Scutellaria galericulata*  
*Lycopus europaeus*  
*Mentha aquatica*  
*Scrophularia alata*  
*Veronica Beccabunga*  
*Veronica Anagallis-aquatica*  
*Senecio paludosus* †

### Die Wasserpflanzen:

Es sind dies Blütenpflanzen, die ganz im Wasser leben, in der Suhre, in Teichen oder Tümpeln und darin fluten oder schwimmen, und Moose, die außer in diesen Gewässern auch in Bächen oder sogar in Brunnentrögen vorkommen.

Heute finden wir davon noch folgende Arten:

Krauses Laichkraut  
 Schwimmendes Laichkraut  
 Durchwachsenes Laichkraut  
 Kammförmiges Laichkraut  
 Kleines Laichkraut  
 Kleine Wasserlinse  
 Flutender Hahnenfuß  
 Haarblättriger Hahnenfuß  
 Gemeiner Wasserstern  
 Hakiger Wasserstern  
 Quirliges Tausendblatt  
 Ähriges Tausendblatt

*Potamogeton crispus*  
*Potamogeton natans*  
*Potamogeton perfoliatus*  
*Potamogeton pectinatus*  
*Potamogeton pusillus*  
*Lemna minor*  
*Ranunculus fluitans*  
*Ranunculus trichophyllus*  
*Callitriche stagnalis*  
*Callitriche hamulata*  
*Myriophyllum verticillatum*  
*Myriophyllum spicatum*

## Laubmoose:

*Dichodontium pellucidum*  
*Diobelon squarrosum*  
*Fissidens crassipes*  
*Fissidens pusillus*  
*Fontinalis antipyretica*  
*Cratoneurum commutatum*  
*Hygroamblystegium tenax*

*Amblystegium riparium*  
*Platyhypnidium riparioides*  
*Hygrohypnum luridum*  
*Scorpidium scorpioides*  
*Calliergon giganteum*  
*Drepanocladus exannulatus*

## Von den Wäldern

Die Niederschläge im obersten Gebiet des Schiltwaldes betragen jährlich bis 1500 mm gegenüber von ungefähr 1100 mm in der Talsohle zwischen Aarau und Triengen. Das Klima in der Höhe ist aber nicht nur feuchter, sondern auch kühler als in der Talniederung. Die Winter beginnen meistens verhältnismäßig früh, und die Zuschneieung der Gegend erfolgt häufig stufenweise, indem zuerst die Lagen über 700 m Schnee erhalten und die tiefer liegenden erst etwas später. Die Flach- und Hochmoorbildungen, deren Entwicklung zum Teil in die letzte Zwischeneiszeit fällt und in der Nacheiszeit schon sehr früh wieder einsetzte und bis zur 19. Waldzeit anhielt, zeigen, daß der Schiltwald immer unter der Wirkung eines niederschlagsreichen Klimas stand und heute noch steht. Das Vorherrschen des Laubwaldes bis ungefähr 700 m über Meer hinauf und das starke Hervortreten der Fichte namentlich auf der Nord- und Ostseite in den höheren Lagen dürfte entwicklungsbedingt sein. Die Fichte war immer da, das beweisen Funde von Zapfen aus dem Frühwürm und der frühen Nacheiszeit. Sie besaß am Schiltwald während der letzten Eiszeit zusammen mit der Föhre und der Alpenerle, die immer noch hier lebt, und vermutlich auch mit der Tanne einen Zufluchts- und Überdauerungsort. Von der natürlichen Gliederung der Wälder am Schiltwald, wie sie sich im Laufe der Nacheiszeit, etwa bis zur Alemannenzeit, herausgebildet hatte, läßt sich heute nicht mehr viel nachweisen. Man könnte sich aber vorstellen, daß es eine Gliederung war, wie wir sie an einer Moossiedlung am Stamme eines freistehenden Baumes beobachten können, nämlich nach Licht- und Schatten- bzw. Wärme- und Kühlegürteln mit eingeschlossenen Feuchtigkeitsbe-